Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 347. Mittwoch, 15. Dezember 1909.

**Bezugsgebühr** vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Tarif** Annahme von Anzeigen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Das einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäftsanzeigen mit der Publikation täglich 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Zeitungsseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile 40 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung. — Belege werden berechnet für jedes Exemplar 10 Pf.

Spezialität: **Goldene Herren-Uhren** Glashütter und Schweizer Fabrikate :: :: von **30** bis **1000** Mark. :: ::

**Treppenhauer** Uhren und Goldwaren **1 Seestrasse 1, part. u. I. Etage.**

Entzückende Neuheiten! **Goldene Damen-Uhren** von **15** bis **500** Mark. Umtausch gestattet. Auswahlsendungen.

nur Seestrasse 1. TREPPENHAUER

## Für eilige Leser.

Die Zweite Kammer verhandelte heute über den Antrag Brodauf u. Gen. über Neuregelung der Bestimmungen über die Ruhe an Sonn- und Feiertagen, insbesondere dahin, daß die stille Zeit vor Ostern eingeschränkt wird.

Die Flugvorführungen des Aviatikers Grade am 5. und 6. Januar werden auf der Rennbahn Reick stattfinden.

Die Darmoperation an König Leopold von Belgien hat heute früh stattgefunden und soll glücklich verlaufen sein.

Zwischen den Regierungstruppen von Nicaragua und den Rebellen kam es zu einem verlustreichen Gefecht, wobei Präsident Zelaya gefangen genommen worden sein soll.

In Valdivia (Chile) wütete eine große Feuersbrunst.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 14. Dezember

**Zur Verwählungsfeier in Braunschweig**

Braunschweig. Aus Anlaß des heute stattfindenden Einzuges der Prinzessin Braut Elisabeth zu Stolberg-Roßla, der morgen erfolgenden Ankunft des Kaiserpaares und der Vermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth ist die Stadt, selbst in entlegenen Stadtteilen, festlich geschmückt. Alle öffentliche und von alle Privatgebäude tragen reichen Flaggenschmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen mit wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenzustrom ist groß. Die Bureaus der Behörden und auch viele Geschäfte sind geschlossen.

**Vom Krankenlager König Leopolds von Belgien.**

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Darmoperation an König Leopold soll glücklich verlaufen sein. Einzelheiten fehlen noch. Der König erklärte den Doktoren, daß er der Operation gefaßt entgegensehe. Man hatte ihm gestern abend Morphium gegeben, damit er nach 14 Tagen wieder ruhig schlafen könne, um für die Operation gestärkt zu sein. Sechs Aerzte waren bei der Operation, die von dem Chirurgen Depage ausgeführt wurde, zugegen. Gestern abend wurde der König plötzlich sehr niedergeschlagen. Eine Weile sah er sinnend vor sich hin, dann sagte er mit bewegter Stimme: „Laßt meine beiden Töchter aus Ungarn kommen." Prinzessin Luise und die Gräfin Lonyay, die frühere Kronprinzessin von Oesterreich, hatten die Bitte geäußert, an das Sterbelager ihres Vaters kommen zu dürfen. Sie werden jeden Augenblick in Laeken erwartet. Trotzdem glaubt man an sensationelle Prozesse. Sowohl die Prinzessin Stephanie als auch die Gläubiger der Prinzessin Luise haben ihre Rechtsanwälte beauftragt, nach dem Tode des Königs Siegel an die königlichen Schlösser legen zu lassen. Stempel, Papiere und andere Aktenstücke sind schon seit Monaten im Hinblick auf das Ableben des Herrschers vorbereitet.

Brüssel. Um 10 Uhr 35 Min. vormittags erklärt der Chef des Zivilkabinetts Baron Goffinet, daß die am Könige Leopold vollzogene Operation vollständig gelungen und sein Gesundheitszustand ein den Umständen entsprechend guter sei. Es habe sich herausgestellt, daß keine Geschwülst vorhanden sei. Der König ruhe zurzeit. Die Operation dauerte eine Viertelstunde.

**Die Feuersbrunst in Valdivia.**

Santiago de Chile. Die Feuersbrunst in Valdivia (vergl. Vermischtes!) ist gelöscht. Ein Stadtgebiet von 10 Hektar ist zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser sowie der Zollbehörde sind ein Raub der Flammen geworden.

Berlin. Die Deutsche überseeische Bank hat von ihrer Niederlassung in Valdivia die telegraphische Meldung erhalten, daß bei dem Brande ihr Bankgebäude nur unwesentlich gelitten habe und von den Angestellten niemand verletzt worden ist.

**Die Lage in Ostasien.**

Köln. (Priv.-Tel.) Der gestrige Bericht des russischen Finanzministers im Ministerrat über die Reise des japanischen Botschafters nach dem fernen Osten hatte, dem Petersburger Korrespondenten der „Köln. Ztg." zufolge, lebhafte Erörterungen hervorgerufen, die erhebliche Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern des Kabinetts zur Folge hatten. In einem schroffen Gegensatz zu den optimistischen Anschauungen des Ministers des Aeußern traten der Kriegsminister und der Marineminister, während der Finanzminister eine Mittelstellung einnahm, der die Lage in Ostasien zwar für ernst, aber nicht für drohend hielt. Da eine Einigung nicht möglich war, mußten die Verhandlungen für die nächste Kabinettssitzung verschoben werden.

**Der Bürgerkrieg in Nicaragua.**

Newyork. Nach einer Meldung aus Managua hat zwischen den Regierungstruppen von Nicaragua und den Aufständischen bei Rama ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem beide Teile schwere Verluste gehabt haben sollen. Ein Gerücht will wissen, daß Präsident Zelaya bei Rama gefangen genommen sei. Eine Bestätigung liegt jedoch nicht vor.

Paris. Das Kriegsgericht von Le Mans verurteilte den 21jährigen Grafen Quinionas wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Zubilligung der Wohltat des bedingten Strafaufschubs.

London. Sir Alfred John, der Leiter der Elder-Dempster-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und einer der führenden Männer der englischen Cottongrowing-Association, ist in Liverpool gestorben.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 14. Dezember.

—* Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag die Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte eingehend die reichhaltige Weihnachtsausstellung.

—* Se. Majestät der König jagte heute mit mehreren Herren auf Helfenberger Revier und wird um 6 Uhr den Bataillonsabend des 12. Pionierbataillons besuchen.

—* **Aus dem Landtage.** Aus dem reichen Kranz freisinniger Anträge und Interpellationen kamen heute die Fragen der Verkürzung der stillen Zeit vor Ostern und die Revision des Feld- und Forststrafgesetzes zur Beratung. Der erste Gegenstand entfesselte eine mehrstündige lebhafte Debatte, in welcher von der linken Seite hauptsächlich die wirtschaftlichen Momente, von der Regierung und der Rechten des Hauses die Erhaltung kirchlicher Gebräuche ins Treffen geführt wurden. Etwas Humor brachte der Vertreter von Zittau, der freisinnige Abgeordnete Schwaeer in die Redeflut, indem er an drastischen Bußtagsinseraten nachwies, daß besonders in Grenzbezirken ein großer Teil der Bevölkerung an solchen Tagen nicht der Ruhe pflege, sondern „jenseits der Grenze" seinen Vergnügungen nachgehe. Im allgemeinen ging aber die Tendenz dahin, Schärfen des Gesetzes über die stillen Zeiten auszumerzen und den Anforderungen des modernen Lebens mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Antrag Günther, Revision des Feld- und Forststrafgesetzes, fand in dem Abgeordneten Dr. Dietel keinen geschickten Anwalt. In einer unglaublichen Menge von Zitaten und früheren Kammerberichten gipfelte der Kernpunkt seiner langen Rede, die schließlich nur noch wenige Abgeordnete im Hause und am Präsidententisch Herrn Bär neben den zweiten Sekretären Abgg. Dr. Roth und Hartmann sah. Trefflich und mit ruhiger Sachlichkeit zerpflückte Herr Justizminister Dr. von Otto die Ausführungen des Antragstellers und wies nach, daß an den Waldverboten vielfach unverzagte Besucher die Schuld tragen.

—e Die „Sächs. Pol. Nachr." schreiben: Von der „Nationalliberalen Korrespondenz", dem Organ der nationalliberalen Parteileitung, wird den Konservativen der Vorwurf gemacht, daß sie zwar bei anderen Parteien die „Ministerstürzerei" zu tadeln und als Schwächung der Staatsautorität zu bezeichnen wüßten, sich aber selber dieser Sünde schuldig machten, wenn es in ihren Kram paßte. So hätten sie seinerzeit ohne Scheu den Minister von Watzdorf gestürzt, und auch der Reichskanzler Fürst Bülow verdanke ja allein seinen Sturz der konservativen Reichstagsfraktion. Diese Auslassungen beweisen wieder einmal, wie man die Tatsachen auf den Kopf zu stellen versteht. Als seinerzeit die Konservativen in der sächsischen Zweiten Kammer dem Minister v. Watzdorf deutlich zu verstehen gaben, daß er das Vertrauen der Kammermehrheit nicht mehr besäße, befanden sie sich hierin in Uebereinstimmung mit der ganzen Zweiten Kammer, einschließlich der Nationalliberalen, und der Grund zu ihrem Vorgehen war nicht die politische Gesinnung des Ministers, sondern es war die Ueberzeugung, daß seine fernere Tätigkeit nicht im Interesse der Staatswohlfahrt liege. Die Liberalen haben aber einzig und allein den Ministern v. Rüger und Graf Vitzthum deshalb ein „hinweg mit ihnen" zugerufen, weil ihre politische Ueberzeugung mit derjenigen der Liberalen nicht übereinstimmte; denn gerade die Tätigkeit des Finanzministers von Rüger ist, wie von allen Parteien zugegeben wird, für unsere Finanzwirtschaft von außerordentlichem Segen gewesen. Das ist doch, wie jeder Unparteiische ohne weiteres zugeben muß, etwas ganz anderes. — Was aber den Fürsten Bülow betrifft, so ist es bezeichnend, daß immer wieder die schon so oft widerlegte Behauptung aufgestellt wird, auf dem letzten Delegiertentage der deutsch-konservativen Partei ist auf Grund einwandfreien Materials von neuem nachgewiesen worden, daß Fürst Bülow seinen „Sturz" nur sich selbst zuzuschreiben habe. Zum mindesten ist es aber wenig korrekt gehandelt, hierfür die sächsischen Konservativen verantwortlich machen zu wollen, die sich bekanntlich bei der Erbschaftssteuerfrage, der sogenannten Hauptursache zum Abgange des Fürsten, mit den Nationalliberalen auf denselben Boden befunden haben.

—* Bei der am Sonntag in der **Lukasparochie** stattgefundenen Kirchenvorstandsergänzungswahl wurden die Herren Bankdirektor Hofrat Bach, Bürgerschuldirektor a. D. Baron, Architekt Baurat Kickelhahn, Kaufmann Kretzschmar, Schornsteinfegerobermeister Müller, Geh. Medizinalrat Dr. Riedner wieder- und Herr Geh. Regierungsrat Lossow neugewählt.

—* **Der erste Aviatiker in Dresden.** Ingenieur Grade, der erfolgreichste deutsche Aviatiker, der Gewinner des Lanz-Preises, wird am 5. und 6. Januar 1910 seine Flugkünste auf der Rennbahn in Reick vorführen. Bei der großen Stabilität des Gradeschen Apparates ist auch nicht zu befürchten, daß ein kräftiger Wind den Flieger abhält, ist er doch schon mit großem Erfolge gefahren unter Witterungsumständen, die die Franzosen bewogen hätten, ihre Maschinen nicht aus dem Schuppen zu ziehen. Die Vorführungen werden veranstaltet vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt, der auch durch sonstige aeronautische Vorführungen, wie Aufsteigen von Pilot-Ballons und Freiballons, das Interesse für die Eroberung des Luftmeeres anregen wird. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, Professor Dr. Marcuse-Berlin im Vereinslokal „Hotel Bristol" über „Navigation in der Luft" sprechen wird.

—* **Neuer Erwerb der Arsenalsammlung.** Das von dem Dresdner Kunst- und Militärmaler Carl Henckel modellierte

**Elektra-Hand-Kremen**
Chem. Lab. „Hetera", Dresden 16. Dose 20 Pfg

## Kunst und Wissenschaft.

†* **Dritter Streichquartettabend des Petri-Quartetts.** An erster Stelle des gestrigen Programms stand von Busoni ein zweites Streichquartett in D-Moll. Alle Hochachtung vor dem Pianisten Busoni, alle Anerkennung dem Bearbeiter der Bachschen Ciaconne für Klavier — aber als Komponist erblühen Busoni keine Lorbeeren. Das gestern gespielte Quartett bot schon gar nichts, es mußte denn höchstens Anregung sein zum Nachdenken über die Unfruchtbarkeit im allgemeinen und die der Virtuosen im besonderen. Wenn anfangs im 10. Takt ein Hörneranschlag ertönt wäre und einer gesungen hätte, wes Herd dies auch sei — kaum jemand hätte sich darob gewundert. Besser hatte er allerdings gesungen, öd' und leer. Da war ja Paul Juons Streichquartett D-Dur, Op. 5, die reinste Offenbarung dagegen. Frisch, feurig, unterhaltend, tüchtig gearbeitet hinterließ es einen sehr günstigen Eindruck, obwohl wenig persönliche Eigenart des Verfassers zu Worte kam. Neues sagt Juon hier nicht, aber seinem lustigen, geschmackvollen und anregenden Geplauder hört man gern zu. Eine einleitende Akkordverbindung, D-Dur, E-Moll, A-Dur, die auch in späteren Sätzen wiederkehrt, ist der Grammatik der Romantiker entnommen. Die pièce de résistance des Abends war Haydns F-Dur-Quartett, Op. 50, Nr. 5, das seinen richtigen Platz in der Mitte des Programms gefunden. Das Petri-Quartett setzte für die drei Werke seine besten Kräfte ein und ließ sie in tüchtigen Wiedergaben vor den Hörern erstehen. Der Palmengartensaal war gut besucht. H. D.

†* Die diesjährige Musikaufführung, welche die **Chorklasse der Kreuzschule** am 13. Dezember in der Aula der Schule veranstaltete, hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft, darunter viele Ehrengäste, vereinigt. Herr Musikdirektor Otto Eichler hatte ein gut gewähltes Programm entworfen, das Werke von Mendelssohn, Haydn, Lassen, Löwe, Liszt u. a. für Gesang wie Instrumentalmusik, Chor- wie Sologesänge aufwies. Von den Instrumentalvorträgen, die alle recht wacker gespielt wurden, sei besonders ein Solo für Violine „Hejr Kati", aus Czardas Nr. 4, von Huban hervorgehoben, das von einem Schüler mit fast künstlerischer Vollendung vorgetragen wurde. Auch ein Solovortrag von zwei Liedern für Bariton wurde von einem anderen Schüler geboten. Dieser sang mit schöner, ansprechender Stimme „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" von Lassen, sowie das muntere Lied von Naumann „Ich bin ein freier Mann und singe". Von Chorgesängen wurden geboten zwei Balladen von Löwe: „Das Erkennen" und „Barkarole", vorgetragen von den Tenören und Bassen; dann zwei Lieder für Sopran und Alt: „Abschiedslied der Zugvögel" von Mendelssohn und „Es sing ein Knab' ein Vögelein" von Ernst Müller. Letzteres mußte wiederholt werden. Waren diese Gesänge schon bemerkenswerte Leistungen, denen man fleißiges Studium, gute Textaussprache, feine Abtönung und Reinheit nachrühmen konnte, so kam dies noch mehr zur Geltung in dem Hauptwerke des Abends: „Columbus", melodramatische Dichtung mit Chören und Klavierbegleitung von Jul. Becker. Es wurde von der jugendlichen Sängerschar mit Hingebung und Begeisterung unter der umsichtigen und energischen Leitung ihres Dirigenten gesungen, der auf die Sicherheit der Einsätze besondere Sorgfalt verwendet hatte. Von den Chören, die den Hauptteil des Werkes bildeten, sprachen fast alle durch ihre reizvolle Melodik an. Den verbindenden Text sprach ein Oberprimaner ausdrucksvoll und mit wohllautender Stimme. Die Aufführung legte wiederum Zeugnis für die musikalische Tüchtigkeit ab, zu der Herr Musikdirektor Eichler seinen Sängerchor erzogen hat.

† Von Professor Friedrich Kummer ist soeben im Verlag von Carl Reißner, Dresden, das interessante Lebensbild eines wenig bekannten deutschen Dichters **Karl Köstling** erschienen. Köstling ist am 17. Dezember 1907 in Dresden als Siebenundsechzigjähriger gestorben. Kein Lied, kein Heldenbuch, nicht einmal das Konversationslexikon nennt seinen Namen, und doch schien das Leben des Heimgegangenen einmal einen Aufschwung zu nehmen zu den Höhen, auf denen die Großen wandeln. Kummer, gestützt auf zahlreiche Briefe hervorragender Zeitgenossen, gibt eine sehr anziehende Schilderung einer reich veranlagten, bis zum Lebensschluß ringenden Natur. Köstling stammte aus kleinen Verhältnissen, die sich in pekuniärer Hinsicht zu einer Zeit noch verschlechterten, als der Bildungsgang des Jungen hätte gestützt und gefördert werden müssen. Er mußte an raschen Erwerb denken, in der Enge der Ladenzelle hätten leicht alle hochfliegenden Wünsche erstickt werden können, aber der Jüngling rang mutig und kühn dem widrigen Geschick jede Phase seiner Weiterentwicklung ab. Als er Shakespeare kennen lernte, fühlte er sich in eine neue Welt versetzt. Alle Saiten seines Wesens schwangen mit und in ihm wurde der Glaube an seinen Dichterberuf lebendig, der ihn nie verließ. Kein Geringerer als Friedrich Vischer in Zürich, dem der junge Dichter die Erstlinge seiner Muse: „Mazeppa, das Geheimnis der Steppe" und das dramatische Gedicht „Hermann, der Befreier" sandte, munterte ihn in warm gehaltenen, anerkennenden Briefen auf. Außer Vischer war es namentlich Eduard Mörike, der den hoffnungsvollen, auf seine dichterischen Kräfte so fest bauenden Jüngling förderte. Aber Geldsorgen aller Art bedrängten ihn, zu den leichtschaffenden Begabungen gehörte er nicht, die Zeit war armen Poeten nicht günstig — so waren trockenes Brot und Zukunftshoffnungen Wochen und Monde seine einzige Nahrung. Er hatte das für damalige Verhältnisse typische deutsche Dichterschicksal — er hungerte für die Kunst, der er sich mit ganzer Seele geweiht. Erst später, nach dem Erfolg seines historischen Trauerspiels „Columbus", das auf verschiedenen deutschen Bühnen gegeben wurde, fand er Förderer seiner Bestrebungen, edle Frauen, die sich um der Kunst willen des noch immer von Lebenssorgen Bedrängten